

Die Bedeutung dieses Sammelbandes liegt vor allem in der lebendigen, weit-sichtigen wie auch praxisnahen Ermutigung zu friedenskirchlicher Existenz. Ob theologische Abhandlung oder Bericht – die Texte Warnecks sind bewegt von einer überzeugenden Spiritualität und lassen tiefe persönliche Erfahrungen erkennen.

Das Buch hat einen scheinbaren Nachteil: Es bringt keine zusammenhängende Darstellung, sondern eine Sammlung von Beiträgen, die sich teilweise überschneiden und zeitgebunden sind. Aber gerade dadurch wird es zu einem lebendigen Zeugnis eines Mannes, der uns nicht verschont mit Anstößen und Ratschlägen, den Friedensauftrag Jesu Christi auch in unseren Tagen wahrzunehmen.

*Reinhard Assmann*

*Jürgen Werbick*, Vom entscheidend und unterscheidend Christlichen. Patmos Verlag, Düsseldorf 1992. 174 Seiten. Br. DM 26,80.

Im Grunde ist das Buch eine Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus und seinem Versuch, einige unumstößliche Wahrheiten festzuschreiben, um von der Zustimmung zu ihnen die Zugehörigkeit zum Christentum abhängig zu machen und damit seine Grenzen festlegen zu können. Dagegen wehrt sich der Verfasser vehement und zeigt als Alternative für eine christliche Identitätsfindung den Weg, den Christen in der Nachfolge Jesu gehen, als das „entscheidend Christliche“ auf. Einen Weg mit allen Wagnissen und Unwägbarkeiten – als Gegensatz zu einer Festung, in die man sich trutzig zurückziehen kann. Zugleich ist dies eine Herausforderung zum Gespräch innerhalb der Kirche(n) und außerhalb, mit Gläubigen anderer

Religionen ebenso wie mit skeptischen oder suchenden Zeitgenossen. Dialogfähigkeit, Toleranz und ein intellektuell verantwortbarer Glaube prägen eine zeitgenössisch gelebte, jedoch sich nicht dem Zeitgeist anbietende christliche Existenz. Das „Wesenswort“ Gottes (so die Wiedergabe von „Logos“ und ein Lieblingsbegriff des Autors) ruft die Glaubenden nicht aus Welt und Geschichte heraus, sondern stellt sie als Nachfolger Jesu Christi mitten in sie hinein. – Ein wichtiger Beitrag, nicht zuletzt zur Frage des glaubhaften christlichen Zeugnisses in einer Zeit zunehmender Abkehr von traditionellen Glaubensüberzeugungen einerseits und von wachsender religiöser Pluralität andererseits.

*Wolfgang Müller*

*Hartmut von Hentig*, ...der werfe den ersten Stein. Hanser Verlag, München 1992. 102 Seiten. Br. DM 16,80.

„Schuld und Bewährung, Richten und Vergeben“ hieß der Untertitel des Vortrages, der einen der Höhepunkte des Kirchentages im Ruhrgebiet (1991) darstellte: Damals versprach der Autor, die unvollendete Arbeit zu Ende zu führen (Dokumentarband S. 762). Sie liegt hier vor, und besonders dieser letzte Teil „Schuld und Vergebung in unserem Denken“ kann in seiner Differenzierung dazu beitragen, das Gespräch unter Christen (und Nichtchristen) weiterzuführen, gleich, ob es Vergangenheit und Gegenwart in Südafrika, in Namibia oder in Deutschland betrifft. Hatte von Hentig zuvor an den Beispielen „Neonazis“, „Golfkrieg“ und „die ehemalige DDR mit uns ohne sich“ die ganze Schwierigkeit von Schuld und Vergebung beschrieben (und dazu einleuchtende Beispiele aus der Literatur heran-